

# Neues Volksblatt

**Magazin**  
mit TV und Hörfunk

Freitag, 22. April 1977 \*\* ONO

4 Schilling 109. Jahr Nr. 93

Tel. (0 72 22) 79 2 41

## LINZ 22. April

**Brucknerkonservatorium, 19 Uhr:** Abschlußkonzert des Landeswettbewerbwerbes der Aktion „Jugend musiziert“.

**Brucknerhaus, Großer Saal, 20 Uhr:** Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereines. Dirigent: Leopold Mayer. Solisten: Karl Schatz (Klarinette), Hans Parizek (Viola).



Foto: Volksblatt

**Direktor Karl Schatz (Klarinette) und Hans Parizek (Viola) sind die Solisten des heute im Großen Saal des Brucknerhauses stattfindenden Sinfoniekonzertes des Linzer Konzertvereines.**

Programm: Werke von Smetana, Bruch und Schumann.  
**Nordico, 19.30 Uhr:** Jean Luc Bredel spielt klassische Gitarrewerke.

# OBERÖSTERREICHISCHE Nachrichten

VEREINIGT MIT DER · TAGES-POST · GEGRÜNDET 1865

S 3.50

Nr. 95\*

Montag, 25. April 1977

PARTEIFREIE UND UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

ORCHESTER DES LINZER KONZERTVEREINS IM BRUCKNERHAUS:

## Seltenes wenig gefragt

Vergangenen Freitag fand im Brucknerhaus ein Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereins unter der Leitung von Leopold Mayer statt, in dem das Liebhaberorchester mit einer soliden Leistung aufwartete.

Vielleicht war es die Programmgestaltung ohne Zugstück, vielleicht auch eine gewisse Konzertmüdigkeit in einer Woche mit gut einem halben Dutzend musikalischer Veranstaltungen, jedenfalls blieben am Freitag einige Sitzreihen im Großen Saal leer. Dabei hätten die aufgeführten Werke Interesse verdient, denn zur Abrundung des Bildes, das man sich von Komponisten wie Friedrich Smetana und Max Bruch macht, tragen sie wesentlich bei.

Als Beispiel sei die sinfonische Dichtung „Vyschehrad“ von Sme-

tana angeführt. Sie stammt aus dem sechsteiligen Zyklus „Mein Vaterland“, aus dem fast nur die „Moldau“ bekannt ist. In Vyschehrad“, dem ersten Teil des Zyklus, wird Prags mythische Burg besungen. Das Hauptthema kehrt in der „Moldau“ wieder, wenn in der Schilderung des Flußverlaufes der

---

Von GERHARD RITSCHEL

---

Strom die Hauptstadt erreicht. Das Orchester des Konzertvereines verstand es, die Erhabenheit dieser Tondichtung gut zum Ausdruck zu bringen.

Im folgenden Konzert für Klarinette und Bratsche von Max Bruch, einem ebenfalls selten aufgeführten Werk, bewährten sich Karl Schatz und Hans Parizek als Solisten, wobei sie von Leopold Mayer mit viel Verständnis begleitet wur-

den. Schatz blies die Klarinette mit weichem, lockeren Ton, Parizek steuerte auf der Bratsche Kantilenen dunkler Timbrierung bei.

Den Abschluß des Konzertes bildete die 3. Symphonie in Es-Dur op. 97 (Die Rheinische) von Robert Schumann. Leopold Mayer führte darin das Orchester durch seine sichere und oft hilfreiche Zeichengebung zu einer soliden Leistung. Vor allem der langsame dritte Satz und das Scherzo, in dem ein Thema im „rheinischen Volkston“ erklingt, hatten Stimmung und Ausstrahlung. In den schnellen Ecksätzen wurde das Orchester den technischen Anforderungen mit großem Einsatz gerecht.

# Neues Volksblatt

...führend im  
**Sport**

Montag, 25. April 1977 \* \* O

3 Schilling

109. Jahr  
Nr. 95

Tel. (0 72 22) 79 2 41

## Sinfoniekonzert des „Linzer Konzertvereines“ im Brucknerhaus Es regierte die Romantik

Über den Wert des Laienmusizierens ist schon viel geschrieben worden. Menschen, die ihre Freizeit dazu benützen, sich musikalisch zu betätigen, indem sie Proben besuchen, obwohl sie meist beruflich ausgelastet sind, verdienen unsere Bewunderung nach wie vor. Wenn in Linz seit nahezu 60 Jahren ein Orchesterverein besteht, dann ist dies deswegen ein gutes Zeichen, weil dieser Umstand die natürliche Musikalität des Bürgers der oberösterreichischen Hauptstadt und auch ihrer Umgebung bestätigt.

Das Programm des Sinfoniekonzertes vom vergangenen Freitag war von Dr. Leopold Mayer in den Bereichen der Romantik erstellt worden. Wenn wir auch glauben, daß auch eine Laienvereinigung und ihre Zuhörerschaft mitunter auch Werke moderner Komponisten „vertragen“ könnten, so gestehen wir gerne zu, daß dies doch ein wenig problematisch ist. Darum bejahren wir die Aufführung von Werken Friedrich Smetanas, Robert Schumanns und Max Bruchs, ist doch gerade vom letztgenannten Tonschöpfer heute meist nur noch dessen Violinkonzert in g-Moll in den Konzertsälen zu hören, während Bruchs Konzert für Klarinette und Viola und Orchester in e-Moll op. 88 doch seltener erklingt.

Das Orchester des Linzer Konzertvereines spielte dieses Werk recht verhalten, wodurch der Solobratschist Hans Parizek und der Klarinettist Karl Schatz ihre Parts plastisch vor der Orchesterkulisse präsentieren konnten. Freilich ist dieses Werk des

Berliner Ehrendoktors nicht gerade ein hochkünstlerischer Meisterwurf, jedoch das melodiose Handwerk verstand Bruch immer, und so war er auch wohl schon zu Lebzeiten ein recht berühmter Mann. Die beiden Solisten setzten dem Konzert klingende Lichter auf.

Begonnen hatte das Orchester unter der sehr ambitionierten Leitung Leopold Mayers mit der Sinfonischen Dichtung „Vysehrad“ aus dem Zyklus „Mein Vaterland“ von Smetana, ein Opus, das zwar nicht so volkstümlich geworden ist, wie beispielsweise das zweite Stück aus diesem Zyklus „Die Moldau“, jedoch ebenfalls als typischer Smetana erkannt wurde. Hier merkte man ganz besonders die gründliche Probenarbeit, denn die Streicher ließen nur wenige Wünsche offen. Leopold Mayer ist pädagogisches Geschick nicht abzusprechen. Das einleitende Harfensolo war hörensweise dargeboten.

Alles in allem: eine recht beachtliche Orchesterleistung, die auch noch bei der Wiedergabe der Schumannschen „Rheinischen“ Sinfonie zutage trat. Die heitere Grundhaltung des Werkes verstand der Dirigent geschickt herauszustellen. Nach der Feierlichkeit des 4. Satzes beherrschte im 5. Satz dann wieder festliche Freude das Finale, das froh bewegt dahinauschte, ohne irgendwelche Probleme erkennen zu lassen.

Die Solisten, der Dirigent und das

gut studierte Orchester des Linzer Konzertvereines konnten sich für den reichen Applaus des Publikums bedanken.

RUDOLF PFANN

# Oberösterreichisches Tagblatt

Erscheinungsort Linz  
Verlagspostamt 4020 Linz  
P. b. b.

Montag, 25. 4. 1977 S 3.—  
Nr. 95 33. (84.) Jahrgang

## Außenseiter der Konzertliteratur

LINZ. Einem Außenseiterprogramm war das 1. Sinfoniekonzert des Linzer Konzertvereines in der heurigen Saison gewidmet.

Zu Beginn die einsätzig-sinfonische Dichtung aus dem Zyklus „Mein Vaterland“ — „Vysehrad“ von Friedrich Smetana. Unter Leopold Mayers musikalischer Leitung konnte das Orchester jenes stimmungsvolle Kernmotiv sichtbar machen, das der Komponist in seiner Vertonung beschreibt. Auf einem von der Harfe vorgetragenen, wehmütigen Thema ist die langsame Einleitung aufgebaut, die mythische Burg Vysehrad wird durch den strahlenden Glanz des voll einsetzenden Orchesters gezeichnet. Das Allegro schildert die Kämpfe um die Burg, Belagerung, Sturm und Untergang der königlichen Feste. Das gesamte Orchester konnte bei dieser Wiedergabe einen nachhaltigen Eindruck vermitteln.

Das Konzert für Klarinette und Viola und Orchester von Max Bruch, ein dreisätziges

Orchesterstück, ist so ziemlich aus den Konzertsälen verschwunden. Besonders gut gefielen hier Karl Schatz (Klarinette) und Hans Parizek (Viola), wie sich überhaupt diesmal die Streicher durch eine solide, homogene Leistung auszeichneten.

Auch bei Schumanns Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur („Die Rheinische“) konnten Violinen, Bratschen und Celli das Spiegelbild rheinischen Lebens und rheinischen Frohsinns in schwingvoller und harmonischer Wiedergabe malen. — Weniger gefallen haben die Bläser im ersten, zweiten und fünften Satz.

Leopold Mayer konnte durch seine gediegene Auffassung der Komposition diesen „Außenseitern“ der Konzertliteratur zu neuer Aktualität verhelfen und der Konzertverein bewies mit diesem Programm, daß er nicht nur „Zugpferde“ zu präsentieren weiß.

René Knapp